

Thailand gesehen. Den AKW-Gegnern in Thailand sollte der direkte Kontakt zu den Bürgerinitiativen von Wackersdorf, Gorleben, Kalkar usw. vermittelt werden

Weiterhin ist geplant, einen Protestbrief zu den Ereignissen am Siew River, Provinz Mahasarakham an dem Premierminister zu schicken.

Am 10. April demonstrierten über 1000 Bauern in Nordostern Thailands gegen illegalen Salzabbau. Durch gewaltigen Polizeieinsatz sind viele verletzt und verhaftet worden. (s. auch Thailand-Nachrichten in dieser Ausgabe)

Das nächste Arbeitskreistreffen ist am 8. Sept. 1990 10 Uhr in der Südostasien-Infostelle Bochum Josephinenstr. 71. Interessierte an diesem Arbeitskreis sind herzlich eingeladen.

Chang Hye-Sook

Thai-deutscher Dialog 1990

Besuchergruppe zu Gewerkschaften und Arbeiterbewegung aus Thailand in der BRD

Im Rahmen des Thai-Deutschen-Dialogs kommt **im August dieses Jahres** eine Gruppe von 5 Aktivisten aus der Gewerkschafts- und Arbeiterbewegung mit journalistischer Begleitung. Schon im Jahre 1983 war eine erste Besuchergruppe aus Thailand in der BRD, ein Jahr später wurde ein größeres Treffen für 1987 anvisiert. Nach den bisherigen Erfahrungen bei zwei "großen" Begegnungen mit über 10 Besuchern beschlossen die Organisatoren auf beiden Seiten, für 1988/89/90

3 themenspezifische Besuchsprogramme in der BRD durchzuführen. Bei den Themen handelt es sich um "Umwelt und Ökologie", "Frauen" und "Arbeiterbewegung und Gewerkschaften". Die Begegnungen mit den Umwelt- und Frauengruppen haben im Jahr 1988 stattgefunden (SOAI 4/88, S. 56/57). Die BesucherInnen aus Thailand sind durchweg Personen, die in diesen Bereichen aktiv an der Basis arbeiten und sonst

nicht die Möglichkeit haben, ins Ausland zu reisen. Die Personen der diesjährigen Besuchergruppe sind Mitglieder der Gruppen "Union for Civil Liberty", "Thai Kriang Textil Industry Labour Union". Die Gruppe wird von einem Journalisten des "Thai Rath Daily" begleitet, der über die Begegnungen mit den Deutschen berichten wird. Nach den bisherigen Vorbereitungen werden die Thais sich zuerst im Raum Ruhrgebiet aufhalten, um die Bedingungen und Situationen der heutigen Industriegesellschaft kennenzulernen. Vor allem geht es um den Erfahrungsaustausch über gewerkschaftliche Arbeit und Organisation sowie Auswirkungen neuer Produktionstechniken. Dieser Besuch der thailändischen Gruppe wird wie die vorherigen Besuche von den Hilfswerken "Brot für die Welt" und "Misereor" finanziert. Interessierte können genauere Informationen über den Thai-Deutschen Dialog in der Südostasien-Infostelle (siehe Redaktionsadresse) erhalten.

LESERBRIEFE

Einseitige Kambodscha-Berichterstattung

Ich lese - auch in meinem Ruhestand - die "Südostasien Informationen" gerne, muß nur leider jedesmal dann zur Feder greifen, wenn Ihr Redaktionsmitglied Kotte sich in der ihm eigenen Weise über Kambodscha äußert.

Nachdem gerade jetzt in vielen Kontinenten lange gehütete und gut gepflegte Feindbilder z.T. wie Kartenhäuser zusammenfallen, ist es mir unverständlich, daß Sie in Ihrem Blatt so einseitig über das gewiß nicht einfache Problem Kambodscha berichten lassen. Es muß in unserer Republik doch sicher auch heute noch Leute geben, die der so sehr "pro Khmer Rouge" eingestellten Betrachtungsweise - die ich Ihrem Redaktionsmitglied, Herrn Kotte, natürlich durchaus zubillige - auch eine andere und meiner Meinung nach objektivere Sicht der Dinge entgegenstellen könnten.

Ich denke, das bloße idealistische Involviertsein, die Tendenz, eigene Utopien an ein bedrängtes Land zu delegieren, verstellen den Blick.

Helmut Gundert, Wolfschlugen

Suche nach ideologischen Wurzeln Pol Pots

Ich habe mit großem Interesse Ihre Hefte durchgesehen und möchte einige Bemerkungen zum Heft "Das Bild Südasiens in der BRD" machen:

Mit Blick auf die politische Entwicklung zwischen beiden deutschen Staaten wäre die Betrachtung in geeigneter Form durch eine Aussage zum Südostasien-Bild in der DDR zu ergänzen. Das ist vor allem deshalb wichtig, weil man sich hier anschickt, die Fehler erst noch zu machen, die in der BRD schon gemacht sind; Stichwort Exotikboom. Flankiert wird diese Sache von der ehemaligen Solidaritätsbewegung in ihrer gesamten Widersprüchlichkeit, der jetzt akut bestehenden Gefahr, den Solidaritätssinn völlig zu verlieren, der ideologisch eingengten Literatursituation, der Abkopplung von der internationalen wissenschaftlichen Diskussion der Vergangenheit usw. Vielleicht könnte man über einen entsprechenden "Nachtragartikel" nachdenken.

Widersprüche habe ich zu der in Ihrem Artikel: "Friedenslösung durch UN-Vermittlung?" getroffenen Aussage, daß die Greuel Pol Pots kein Ausdruck einer faschistischen Ideologie gewesen seien.

Natürlich hatten sie mit Faschismus nichts zu tun, da dieser sozialökonomisch mit dem Imperialismus im Zusammenhang steht, den es in Kambodscha so nicht gab. Es geht aber

um die Frage, ob eine Ideologie die Grausamkeiten motiviert hat oder nicht, und da folge ich der Auffassung Vickers (Zitat im Text) ebensowenig, wie der Erklärung Sihanouks dazu ("Chronik des Krieges und der Hoffnung").

Die Problematik ist ein Teil der Suche nach den ideologischen Wurzeln Pol Pots. Ich sehe Parallelen zur Geschichte der russischen Revolution und folge dem DDR-Historiker Wolfgang Ruge in seiner Betrachtung der Wurzeln des Stalinismus. Ich will versuchen, meine Gedanken an nur einem Punkt zu illustrieren.

Ebenso wie die russische Revolution entgegen der Erwartungen Lenins ein Alleingang blieb, war das ideologische Konzept der Pol-Pot-Fraktion auf eine bisher noch nicht praktizierte Form der revolutionären Umwälzung fixiert (siehe dazu u.a. Ieng Sary: "We Do Not Copy", Newsweek, 8.9.75 und "Was wir machen gab es noch nie", Der Spiegel, 20/77). Das erforderte eine selbstgeschaffene Isolation, d.h., die Schaffung außerordentlicher Bedingungen, die das Entstehen eines diesen Bedingungen angepaßten Gewaltapparates zur Folge hatte. In Rußland, wo die Isolation durch das äußere Umfeld entstand, drückte sich dies z.B. auch verbal aus: die Bezeichnung Tscheka als Kernstück des Gewaltapparates ist ja die Abkürzung für "Außerordentliche Kommission zur Bekämpfung der Konterrevolution". Die inhaltliche Prägung dieses Gewaltapparates stand hier wie dort mit dem vorausgegangenem ver-

bissenen Widerstand während des Krieges und der dabei erfolgten Verrohung in Zusammenhang. Rosa Luxemburg sprach in diesem Kontext von den "Schiefheiten", die Drangsal und Zwang der Revolution eingegeben hätten und die dort gefährlich würden, wo man die von "fatalen Bedingungen aufgezwungene Taktik" theoretisch fixieren und "als Muster der sozialistischen Taktik zur Nachahmung" empfehlen würde. Hier sehe ich die Parallele zur Pol-Pot-Ideologie und halte die Aussage von Ruge zum Stalinismus auch für Pol Pot zutreffend:

"Da inmitten des blutigen Bürgerkrieges keine demokratisch legitimierten Kontrollmechanismen entstehen konnten und sich der übermächtige Apparat auch nach Abklingen der Gefechte gegen die Beschneidung seiner Befugnisse sperrte, fiel die Kontrollfunktion den jeweils übergeordneten Instanzen der Exekutive zu. Die Vollzugsgewalt 'kontrollierte' sich selbst. Im Ergebnis verlagerte sich die Verantwortung kontinuierlich nach oben und geriet schließlich in die Hand einer von einer einzigen Persönlichkeit verkörperten Spitze der Hierarchie. Den Aufstieg in diese Position konnte erklärlicherweise nur ein Mann mit außergewöhnlichem Durchsetzungsvermögen schaffen. Wer nicht brutal und verschlagen genug war, wurde verdrängt."

In diesem Sinne sehe ich also durchaus einen ideologischen Hintergrund in den Grausamkeiten Pol Pots und halte Vickers Meinung, daß dies letztlich keine zentral gesteuerte Politik gewesen sei, für unzutreffend. Wie gesagt, dies ist nur ein Gedanke dazu und ich sehe durchaus Möglichkeiten, die Sachlage umfanglicher zu argumentieren. ...

Klaus Behling, Potsdam, DDR

Kulturgut Sprache ?

Ihr arbeitet und engagiert Euch für die Völker und Kulturen Südasiens, was lobenswert ist! Mich stört die neudeutsche Schreibweise "LeserInnen", wie sie z.B. im Editorial vorkommt. Wer sich für fremde Kulturen einsetzt, sollte auch die eigene nicht vergessen.

Andreas Tretow

Anlage

1. Die Schreibung mit großem I ("BerlinerInnen") verstößt gegen die geltende deutsche Rechtschreibung. Von Abkürzungen und Durchkoppelungen ("Hals-Nasen-Ohren-Arzt") abgesehen, können Großbuchstaben nur am Anfang, aber nicht im Innern von Wörtern auftreten.

2. Die Schreibung mit großem I, die - wie es im Dienstblatt des Senats von Berlin heißt -

die Schwierigkeiten bei der "kumulativen Benutzung weiblicher und männlicher Begriffe" beheben soll, löst nicht die Probleme: Mit welchem Artikel soll z.B. "AntragstellerIn" verbunden werden, mit "der" oder mit "die"? Mit welchem Pronomen soll z.B. auf "SozialhilfeempfängerIn" Bezug genommen werden, mit "ihr" oder mit "sein"?

3. Die Schreibung mit großem I ist - ob nun spielerisch, provokativ oder ernsthaft - an die Sprache herangetragen worden, sie soll in den Schreibgebrauch gewaltsam eingeführt werden. Mit dem großen I wird nichts verschriftet, was gesprochen wird, und andererseits läßt sich das große I nicht vorlesen, man könnte es höchstens mit einer Pause oder einem Knackgeräusch signalisieren, also "Liebe BerlinerInnen".

4. Die Schreibung mit großem I wird, wenn sie in Briefen oder Schreiben in der Anrede erscheint, von vielen Menschen - und zwar sowohl von Frauen als auch von Männern - als Zumutung empfunden. Gegenüber Anreden wie "Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren" oder "Liebe Bürgerinnen und Bürger" halten sie Anreden mit großem I (BürgerInnen) für eine nicht zumutbare Verkürzung und unhöfliche Zusammenfassung.

SOA-ARCHIV: NEUEINGÄNGE

Kopierdienst

Alle im folgenden aufgeführten Materialien - vorwiegend in englischer Sprache - können auf Anforderung zu privaten oder Unterrichtszwecken gegen Erstattung der Kosten fotokopiert und zugeschickt werden.

Die Grundgebühr beträgt bei bis zu 10 Kopien incl. Porto und Verpackung DM 5,-; jede weitere Kopie kostet DM -,30.

Auf konkrete Anfrage verschicken wir thematische Literaturlisten zum Archivbe-

stand. Die Grundgebühr beträgt bei bis zu 10 Titeln DM 5,- (bei Institutionen DM 10,-); jeder weitere ausgedruckte Titel kostet DM -,20 (für Institutionen DM -,30).

Nur nach konkreter Absprache führen wir thematische Recherchen durch. Die Grundgebühr beträgt dabei für bis zu eine Stunde Arbeitsaufwand DM 20,-.

Wir sind in Ihrem und unserem Interesse stets bemüht, die Kosten niedrig zu halten. Wir bitten Sie deshalb, uns stets genaue Angaben zu machen und bei umfangreicheren Anfragen und Bestellungen zunächst

mit uns Rücksprache zu halten. Unter Umständen empfiehlt es sich, persönlich in unserer Präsenzbibliothek mit über 100 gehaltenen entwicklungspolitischen Zeitschriften nachzuforschen. Das Archiv ist Montags-Freitags von 10 bis 16 Uhr geöffnet. Aus arbeitstechnischen Gründen bitten wir jedoch um eine telefonische Anmeldung.

Südostasien-Informationsstelle
Josephinenstr. 71, 4630 Bochum 1
Tel. 0234/50 27 48

Südostasien/Asien/Pazifik

Abella, Manolo I. und International Labour Organization; *Migration in the ASEAN Region: Trends and Dimensions*; (1990); Bangkok / 9 S.

ASEAN-EC Ministerial Meeting; *Joint Declaration. 8th ASEAN-EC Ministerial Meeting. Kuching, Malaysia, 16-17 February, 1990*; in: Südostasien aktuell, März, S. 190-196, 1990; Hamburg / 7 S.

Bedi, Hari; *Empire on the Move*; in: Asiaweek v. 30.3., S. 45-48, 1990; Hongkong / 4 S.

Blacker, Coit D.; *The USSR and Asia in 1989. Recasting Relationships*; in: Asian Survey Vol. 30, No. 1, S. 1-12, 1990; Berkeley / 12 S.

Chandran Jeshurun (Hrsg.); *Arms and Defence in Southeast Asia. Issues in Southeast Asian Security*; 1989; Singapur / Institute of Southeast Asian Studies / 174 S.

Chen Ai Ju und Jones, Gavin; *Ageing in ASEAN.*

Its socio-economic consequences; 1989; Singapur / Institute of Southeast Asian Studies / 118 S.

Chin Kin Wah; *Defence Spending in Southeast Asia. Issues in Southeast Asian Security*; 1987 (1989); Singapur / Institute of Southeast Asian Studies / 326 S.

Daus, Ronald; *Portuguese Eurasian Communities in Southeast Asia*; 189; Singapur / Institute of Southeast Asian Studies / 83 S

Evers, Hans-D.; *Trade and State: Social and Political Consequences of Market Integration in Southeast Asia*; in: Forschungsschwerpunkt Entwicklungssoziologie, Südostasienprogramm, Working Paper No. 127, 1989; Bielefeld / Fakultät für Soziologie der Universität / 16 S.

Friedland, Jonathan; Handley, Paul und Tiglao, Rigoberto; *Money in the Bag. Asia's stockbroking boom* (Titelgeschichte mit mehreren Artikeln); in: Far Eastern Economic Review v. 22.3., S. 52-57, 1990; Hongkong / 6 S.

Goldstein, Carl u.a.; *Asia 2010: The Power of People* (Titelgeschichte mit mehreren Artikeln); in: Far Eastern Economic Review v. 17.5., S. 27-58, 1990; Hongkong / 22 S.

International Labour Organization, ILO und Asian Regional Programme on International Labour Migration; *Agenda for Policy - Asian Migration Project 1976-1986*; 1988; Bangkok / ILO / 72 S.

Kälin, Walter und Moser, Rupert (Hrsg.); *Migration aus der Dritten Welt, Ursachen und Wirkungen*; 1989; Bern u. Stuttgart / Paul Haupt / 216 S.

Karp, Aaron; *Military Procurement and Regional Security in Southeast Asia*; in: Contemporary Southeast Asia Vol. 11, No.4 (März) S. 334-362, 1990; Singapur / 29 S.

Kreisberg, Paul H.; *The U.S. and Asia in 1989. Mounting Dilemmas*; in: Asian Survey Vol. 30, No. 1, S. 13-24, 1990; Berkeley / 12 S.

oV; *ASEAN-Indochina: From Confrontation to*